

# Sterne in der Milchstraße der Künste

Der Kreis Darmstadt-Dieburg legt eine Publikation zur Geschichte seines Georg-Christoph-Lichtenberg-Preises vor

Von Charlotte Martin

ROSSDORF. „Eine Milchstraße voller Einfälle“: Dieser Titel des sorgsam und aufwändig gestalteten Buches zum 40-jährigen Bestehen des Georg-Christoph-Lichtenberg-Preises des Landkreises Darmstadt-Dieburg folgt einem abgewandelten Zitat des Namenspatrons, der als Statuette des Preises auch auf dem Deckel zu sehen ist. Martin Konietzschke hat diese Figur geformt und Lichtenberg, der das Tun und Lassen der Menschen mit spitzer Feder kommentierte, vor ein funkelndes Sternennetz gestellt. Am Sonntag wurde der Band bei einer Feierstunde im Handwerksmuseum Roßdorf druckfrisch in einer Auflage von tausend Stück präsentiert.

Der Ort war gut gewählt, befindet sich doch im Haus die Fekete-Galerie, die den Maler, Zeichner und Bildhauer Esteban Fekete würdigt, der 1979 als Erster den Preis erhielt. Anregend war nach der Begrüßung der Gäste durch Landrat Klaus Peter Schellhaas (SPD) sowie Roßdorfs Bürgermeisterin Christel Sprößler (SPD), das Gespräch, in das ECHO-Kulturressortleiter Johannes Breckner mit der Lyrikerin Ursula Teicher-Maier und dem Bildhauer sowie Sezessionsmitglied Matthias Will trat.

Teicher-Maier, die 1987 als erste Autorin ausgezeichnet wurde, sagte: „Wir arbeiten oft sehr allein. Künstler wollen aber gehört werden. Als einen Preis, der nicht bundesweit ausgeschrieben ist, sondern süd-

hessische Künstler fördert, finde ich den Lichtenberg-Preis sehr gut.“ Und: „So lang es kein bedingungsloses Grundeinkommen für Künstler gibt, bin ich für Preise.“ Matthias Will, prämiert im Jahr 1996, sagte: „Der Künstler arbeitet aus Begeisterung heraus. Er braucht aber Resonanz. Der Preis erhöht den Wert der Arbeit, der Künstler wird wahrgenommen.“

## Ohne komplexe Vorarbeiten kein Buch

Jutta Janzen, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit im Kreis Darmstadt-Dieburg, sprach als federführende Frau hinter dem Buch über die komplexen Vorarbeiten. „Nach dem Kreistagsbeschluss, dass zum Jahrestag des Lichtenberg-Preises eine

Publikation entstehen sollte, stellten sich viele Fragen: Woher bekommen wir Texte und Bilder, und wie bauen wir das Buch auf, sodass es beiden Seiten des Lichtenberg-Preises Rechnung trägt, der seit 1987 ja im Wechsel für Bildende Kunst und für Literatur verliehen wird?“ Rat gegeben hätten hier vor allem Johannes Breckner sowie der Darmstädter Galerist Claus K. Netuschil, dazu seien wertvolle Anregungen vom Journalisten Roland Held gekommen. Hervorragendes in der Bildgestaltung habe der Fotograf Martin Diehl geleistet.

Jutta Janzen sieht das Buch als eine Gemeinschaftsleistung vieler Akteure, die dazu beigetragen hätten, die künstlerische Vielfalt im Landkreis gleich Lichtenbergs leuchtenden Ster-

nen der Milchstraße abzubilden. Und in der Tat: Es lohnt sich, in dem Buch zu blättern und zu lesen, das zwar nicht zu kaufen sein wird, aber als Geschenk des Kreises an Bibliotheken, Kulturämter, Schulen und andere Institutionen gehen soll. Denn auf übersichtliche Weise würdigt es die Geschichte des Lichtenberg-Preises und seine 14 Juroren, stellt dazu die 16 Preisträger der Bildenden Künste sowie die zehn Literaturpreisträger in separaten Teilen feil-letonistisch vor. Biografisches zu den Künstlern ist zu finden, dazu wird in Kurztexten Einblick in die Art des Schreibens der literarischen Preisträger gegeben. Diese Publikation weist den Lichtenberg-Preis als wichtiges Förderinstrument für Künstler unserer Region aus.